



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

IX. Ein Rohr welches der Wind hin vnd wider wähet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Auflegung des neunnden Theyls dieses Evangelij.

Ein Rohr welches der Wind hin vnd wider wehet.



Dieser sittliche Ort vnnnd Moralishe Stell / von Stärck
des Gemüts / von Freyheit des Geists / vnd von Beständigkeit zuhalten in
strawigen Sachen / in Beschüzung der Warheit / in Haltung dessen was
Recht vnd Ehlich. Dann CHRISTVS hat in diesen Worten / die Tugenden Johan-
nis berühmen wollen / deßhalb / daß er freywillig den Herodem seines Ampts ermah-
net hat / sprechend: [Es gezimbt dir nicht daß du deines Brudern Weib habest:]
vnd daß er nach der Zeit nit gefragt / sich der Unkeuschheit des Herodis nit gleichförmig
machend: vnd dann auch / was er frey vnnnd künmütig vollbracht / das hat in der
Gefangnuß beständiglich gehalten. Dann ein Rohr von dem Wind hinwider
getrieben / bedeut die Menschen / so mit mancherley Lastern beladen / den Menschen
gefallend / welche der Zeit dienen / vnd die zu allem Anstos der Versuchung das Kräu-
lein darreichen vnnnd das Herz verändern. [Was wirdt durch das Rohr (sagt der
H. Gregorius) [verstanden / dann ein fleischliches Herz / welches so bald es durch
Günst / oder Aufßflucht / angriffen würdt / so lendet es sich von stundan auff alle beede
Seiten? Derohalben das Rohr von dem Wind hin vnnnd wider getrieben / war nit der
Johannes / welchen von dem Stand seiner Aufrichtigkeit kein einige Verenderung
bringen möcht /] vnnnd diß Gregorius / welches auch die Eigenschafft dieses Wort-
leins lehret / vnnnd das der H. Chrysostomus also auflegt. [Das Rohr ist eitel vnnnd
leer / vnd hat kein Krafft: vnnnd deßhalb wirdt von einem jeden Wind hin vnnnd her
getrieben. Also auch der fleischliche Mensch in welchen ainiges Mark des Glaubens
nit ist / noch auch ein Tugend der Warheit / was dann für ein Versuchung / fürgehen
würdt / so wirdt er gebogen vnd angefochten.] Der H. Johannes fürcht den Ge-
walt vnnnd Macht Herodis nit / gibt auch der Schmeichlung der Juden nichts nach /
Er schilt seine vnzimliche vnd besteckte Hochzeiten: Da ihne diese Versuchen / Ob er
CHRISTVM bekennen wolt / [hat er bekandt vnnnd nit gelaugnet / dann ich bin nit
CHRISTVS.]

Marc. 6.

Hom. 6. super.
Euang.

Hom. 27. in
Marth. op. im-
per.

Ioan. 1.
Paul. 2. Palud
in Marth.
cap. 11.

Ein Rohr / von dem Wind hin vnnnd wider gewehet / ist gewesen vnser erster
Vatter Adam / der zu der ersten Stimm des Weibs: vnd die Eva / welche auff das erste
Schlangen Pfeifen / von GOTT abgewichen / vnd den Sünden beygefallen. Alle
die jenigen welche widerumb inn die vorigen Sünden gefallen / oder strauchlen /
seynd wie die Rohr / durch den Wind hin vnnnd wider getrieben / Johannes war kein
solches Rohr / welcher / wie man listet / keiner einigen Sünden beygefallen / dann diß
hat auch CHRISTVS in ihme commendieren vnd beselhen wollen / Nemblich seines
ganzten Lebens Vnschuld. Auff daß vñ damit aber wir von CHRISTO Ehr / Preis vnd
Lob erlangen / müssen vnd sollen wir seyn wie die steiffe vnd wol eingewurzelte Däum-
nit wie die leichtfertige Rohr. Dannenher der Apostel: [Wie ihz nun angenommen
habt CHRISTVM / so wandlet inn ihm / vnnnd seydt gewurket vnnnd gebawet in ihm /
vnd siehet fest im Glauben.] vnd widerumb. [CHRISTVS wohne durch den Glauben
in ewren Herzen / daß ihz durch die Liebe also eingewurzelte vnd gegründet werdet.] Zu
dieser Stärcke des Herzens vñ Beständigkeit in dem Guten / ermahnen vns gar offti die
Schrifft. [Schwinge dich nit] (sagt die Schrifft) [in allen Wind: sey stark im Weg
des HERRN / vnnnd in der Warheyt deines Sinns / vnnnd widerumb: [Ein heiliger
Mann

Colofs. 2.

Ephes. 3.

Ecles. 51.
Ecles. 27.

Man bleibet im der Weisheit wie die Sonn / aber der Narr verändert sich wie der Mon. Vnd von dergleichen redt der Prophet Esaias: [Ihr Staem ist nit gepflanget/nit gesäet/noch gewurkelt im Erdtrich: Gähling hat er in sie geblasen/vñ sie seynd dürr worden/vñ der Sturmwind wirdt es gleich als ein Stupffel hinweg nemmen. Solche vnd dergleichen Kohr/merckt auch Dauid/sprechend: [Nit also die Gottlosen/nit also/sonder wie der Staub / den hinwürfft der Wind vom Angesicht der Erden.]

NB
Esaie 42.

Pfal. 1.

Die Ursachen diser Leychfertigkeit vnd Veränderung / seynd die Eytelkeit der Ehren/die inwendige verborgne Sünd/vnd dieweil wir allein stehē/vns nit auff CHRISTVM verlassen. Alle insonderheit lehret vns die H. Schrift: Von dem ersten saget der H. Apostel Paulus: [Das Beste ist/das man das Herz stärke mit der Gnad.] Von dem andern meldet Hieremias: [Gesündiget hat Jerusalem ein Sünd/darum ist sie vnstet worden.] Von dem dritten redet Dauid: [Mir ist gut/das ich GOTT an hange.] Dann zugleich als wie ein Kohr/an ein Säul gebunden / durch keinen Wind bewöget wirdt: Also ein blöder Mensch/wann er CHRISTO anhangt / wirdt durch kein Versuchung bewöget / vnd das ist vnd heyst [vnsrer Haus auf ein starcken Felsen bawē] Von diesem sagt Ecclesiasticus: [In ihm wirdt sie bestättiget / vnd wirdt nit gebogen / ihn wirdt erhalten / vnd wirdt nit geschändt.] Dergleichen werden in der Schrift gelobet: Dem Königlichen Propheten Dauid wirdt gesagt: [Dañ wie der Engel des HERRN/also ist mein Herz der König/das er nit bewöget werde mit Benedeyung vnd Verfolgung.] Disen verspricht CHRISTVS die Seligkeit / [welche bis ans Endt verharen werden.] Vnd seinen Aposteln sagt er: [Ihr seyd die/die bliben seynd bey mir in meiner Ansehung/deswegen bereyt ich euch das Reich.] Zugleich wie das Goldt/wann es inns Wasser wirdt geworffen/die Farb oder den Werth nit verlewert / wañ es aber in das Feuer geworffen/so wirdt dasselbige schöner / lautterer vnd scheinbarlicher: Also verlewert der gerecht vnd weyse Mann im Wasser der Glückseligkeit die Tugend nit / im dem Feuer der Trübsal wirdt er herzlich vnd fürtrefflicher: Da hergegen der Gottlos gleich einem Roth/welches im Wasser zergethet / vnd im Feuer hart wirdt. Dann in dem Glückseligen wirdt er gepl vnd mitwillig / in Widerwärtigkeit aber wirdt er verstockt im Bösen. Widerumb / der Gerecht ist wie ein viereckichte Figur / welche / auff wasserley Theyl sie gelegt / so ist sie ihr selbst gleich vnd beständig. Der Gottlos ist wie das Chameleon / welches / zu was Gestalt es zugethan wirdt / so verändert es die Farb/ausgenommen/das es die weysse nit an sich zeucht / gleich wie der Gottlos sich keiner Tugend zuengnet / dieweil er zu allen Lastern geneget ist. Derohalben so wirdt allhie auch von CHRISTO commendiert vnd befohlen / außserhalb der Beharlichkeit im Guten/die Stärck des Geistes wider das Vbel/wider das Falsch/wider das Hart vnd Nidderträchtige. Von welchem allen allhie ein Drex zureden seyn mag.

Vrsach der Unbeständigkeit im Guten.
Hebr. 13.

Thren. 1.
Pfal. 72.

Gleichnuß.

Matth. 7.

Ecclef. 15.
2. Res. 14.

Matth. 10.

Lucæ 22.

Gleichnuß.

Gleichnuß.
Groß oder klein Eberwurz.

Die Stärck des Geistes wider die Sünd / ist so ein notwendige Tugend in diesem Leben / als den Oberfeldtreyssenden der Stecken / nit einer auß Kohr / sonder der nit mag gebogen werdē. Dife Nothwendigkeit hat CHRISTVS gelehrt / sprechēd: [Ringet darnach / das ihr eingehet durch die enge Pforten. Vber welche Wort Gregorius / [da er hat sagen wollen vom Eingang der engen Pforten / hat er vorher gesezt: Ringet / dann wann die Ringung des Herzens nit brinnet / oder erhitzt ist / so wirdt das Wasser nit vberwinden / durch welchs das Herz allzeit zuboden gezogen wirdt:] Nämlich also ist zureden / als oft wir vns höherer vnd besserer Ding vnderstehen / so begeren wir gleichsam wider den Schlag vnd Lauff des Wassers. Daher dann der H. Hieronymus spricht: [Wañ sich einer ein wenig entlassen wirdt / gleich wie derjenige / welcher wider den Fluß ein klein Schifflein zeucht / wann er die Händ entläßt / so lauffet es von stundan zuruck / vnd wirdt durch die stießende Wasser geführt / wo es nit hin wil: Also ist die menschliche Condition / Standt vnd Wesen / wann sie sich gar ein wenig entläßt / so lernet es jr Blödigkeit / vnd erkennet / das sie nit vil vermag.] Vber dis / wie Johannes in diser Art gerungen habe / das redt vñ bekennt die Einsambkeit seines Lebens / die Kauchheit / auch den Juden selbst / vnd seinen Feinden: Dann Herodes hat ihn vngern vnd trawrig

Von der Stärck des Geistes wider die Sünde.

Bonauent. in diata sal. c. 30
Lucæ 13.
Moral. lib. 12.
cap. 28.

Lib. 3. contra Pelagianos.
Gleichnuß.

Marc. 6.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

getödtet/dann [er forchte ihn/dann er wuste/das er ein frommer heiliger Mann war/ Er vnd behielt ihn/ vnd thät vil / nach dem er ihn gehört hätte.

Die Stärck
des Geistes
wider das
Falsche.

Die ander Stärcke in der Beschüzung der Warheit/ vnnnd wider das Falsche/ ist nicht weniger in dem H. Johanne fürtrefflich gewesen. Vonn diesem ein wenig weyes läuffiger zureden/ ist zu disen Zeiten ein bequemes Orth allhie. Dann die Kirchen hat noch heut zu Tag vnende liche vil Noth gelitten vnd außgestanden/ welche sich mit einem jeden Wind der Lehr lassen herumb tragen/ nach dem sie CHRISTVM verlassen/ seynd sie zuruck gangen. Wider dise abschewliche Leychfertigkeit/ kan die eyfene Stärcke der alten Christen für die Augen gestellet/ nach dem auch etliche mehr herrliche Exempel beygebracht werden/ fürnämlich der jenigen/ welche weder der Straff der Fürsten/ noch der Liebkosung nachgeben: Gleich wie Johannes der Tauffer den Gewalt des Herodis wenig fürchtend/ hat sich seinem Muthwillen kühnmützig widersetzt. In dem Concilio zu Arimino gehalten/ war ein Decret vnd Gebott wider die Arrianer geschriben/ dasselbige Decret haben die andere Bischöffe dem Eusebio/ Bischoff zu Samosaten/ zuerwahren vberantwortet. Als aber der Keyser Constantius ein Arrianer vermercket/ hat er zum Eusebio geschickt/ damit vnd auff das er ihme das Decret zu schicken te: Hat der Bischoffe solches zuthun gelaugnet / er wölle auch das Depositorium vnnnd Hindertag/ ohn Verwilligung der Vätter / welche solches hinderlegt vnnnd zuerwahren/ nit verändern: Wirdt deshalben der Keyser erzörnet/ schickt widerumb zu ihm mit Trohen/ so fer er ihms nicht zustelle/ so wölle er ihm die rechte Hand lassen abhawen. Nach dem der Bischoff die Epistel vnd Brieff gelesen / so reycht er dem Votten beyde Händ / sprechend: So hawe mir vil mehr alle beyde hinwegt: Noch wil ich dannoch das Decretum vnd Gebott/ welches so ein herrliche Zeugnuß ist der Arrianischen Gottlosigkeit/ dem Augusto nit geben: Alsdann so hat der Keyser die Beständigkeit des Bischoffs gelobet vnd gerühmet.

Theod. lib. 4.
cap. 34.

Dem Keyser Valente/ ein Arrianer/ als er wider die Gothen in Krieg zieht wölle/ ist im Isaacius ein Einsidel entgegen geloffen/ ist dem Ross in Zaum gefallen: Wo begert du hin (sagt er) der du wider GOTT Krieg geföhrt/ vnd bist von GOTT verlassen worden? Dann er hat dise barbarische Völcker wider dich erwecket/ gleich wie du wider der Catholischen Kirchen/ die Jungen der Keyser geschärpffet hast: Derwegen so höre auff/ vnd lasse nach/ vnd stelle den Catholischen ihre Kirchen widerumb zu/ oder du wirst nimmermehr lebendig auß dem Streyt vnd Krieg widerkehren. Welches sich auch also begeben vnd zugetragen. Es war diser Isaacius eben der ander Micheas wider Achab. Eben bemeldter Keyser hat Britannio/ Bischoff zu Scythopolis der Statt in Syria/ vnder Angesicht gestrafft/ vonn wegen der Verfolgung der glaubigen Catholischen/ vnd seynd deshalben beyde in die Gefängnuß geworffen worden.

3. Reg. 22.
Theod. ibid.

In diser Art vnd Geschlecht/ hat der H. Ambrosius vbertroffen/ welcher Theodosium den Keyser/ wegen des vnbilligen Todeschlags der Theffalonicenser/ in Dann gethan/ vnd ihm den Eingang in die Kirchen verboten/ welcher eben denselbigen/ nach der Widerversöhnung/ als er durch das Gitter des Chors hat wöllen hinein gehen/ hat er ihn durch seinen Diaconum hinaus heysen gehen vnd geschafft: Der auch hinwiderumb eben denselbigen heftig gestrafft/ wegen der Synagog/ welche er zu Constantino pel von vnd durch seinen Heydnischen Hoffmeyster auff zubawen vergönnet / von den Christen durchs Feuer aufgetilget vnd verhörget/ vnd von dem Keyser widerumb auff zubawen geheysen: Vnd hat so vil dahin vermögt vnd aufgericht/ das er durch ein ander Entgegenmandat den Juden kein einige Synagog vnd Schul nit mehr zugelassen. Eben gemeldter H. Ambrosius/ hat dem Keyser Valentiniano dem jüngern / ein Kirchen für die Arrianer zubawen beständiglich denegiert vnd abgeschlagen.

In vita eius
per Pallad.

Es hat auch jetzt angeregter H. Chrysostomus in dergleichen Sachen vbertroffen/ welcher die Keyserin Eudoxiam/ deshalben / das sie der Wittfrawen Alitrope Weinberg vnbilliger Weys genommen/ ermahnet/ nicht hat widerumb zustellen wöllen/ von dem Eingang in die Kirchen verboten / vnnnd hat auch dem Keyser Arcadio/ das

¶ Das er solt Gaine/dem Arrianischen Hauptmann vnd Obersten der Gothen/ein Kir- chen zu Constantinopel zuerleyhen vnd einzunehmen nit zu lassen.

Also auch der H. Thomas Erzbischoff zu Cantuaria / hat sich den vnbillichen Gesaken/Heinrich des andern/bis zu dem Todt widersetzt. Also auch Rossensis/ vnd Thomas Morus/vnd andere vnzählliche mehr/haben den vnzüchtigen vnd schändli- chen Gelüsten/Heinrich des achten/bis auff das Blut Widerstandt gethan: Desglei- chen hat auch Dunstanus Erzbischoff zu Cantuaria / Edgarum den Ehebrecheri- schen König auß Engelland öffentlich gezüchtigt. Also hat auch der H. Lambertus/ Pipinum den Herzogen auß Oesterreich / als er das Eheliche Bandt vnnnd Recht mit dem Schloppsack Alpaide geschwächet/vñ der H. Stanislaus/Bischoff zu Cracaw/ Doleflaum den König auß Poln / mit dergleichen Laster behafft / gar bis zu Ver- gießung des Bluts gestraffe. Dise alle miteinander / haben des Johannis des Tauf- fers Standt vertreten/vnd waren keine Kohn/durch den Wind hin vnnnd wider getria- gen/sondern waren Baum in der Liebe CHRISTI eingewurhelt/wol fundiert vnnnd ge- gründet/auff den starcken Felsen.

¶ Vmb die Bekandnuß aber des Glaubens/wider das Geseß vnnnd Befelch der Fürsten vnd König/wollen wir an jeso etliche herliche vnnnd ansehnliche Exempel der Stärck vnd Beständigkeit/von wegen der Kohn vnserer Zeiten / welche ihre Bekand- nuß vnd Religion/dem Willen der König vnd Fürsten verglichen vnd gestaltt haben/ fürbringen vnnnd einführen. Der König auß Persien / hat den edlen Mann Harnais- dam/alldiweil er CHRISTVM nit verlaugnen wollen/alle seine Kleyder außgezogen/ ihn mit zerrissnen angethan vnnnd bekleydet / zu einem Camel Hüter gesezt. Ein lange Zeit hernach/als ihn der König in solchem Vnlust gesehen / hat er gedacht des alten Standts vnd Glücks/sich seiner erbarmet/schafft vnd befehlet/das er in das Palatium widerumb eingeführt/vnd adelich bekleydet werde/vnd ermahnet ihn alsbalde / das er CHRISTVM verlaugnen soll: Welchem er von stundan die seydene Kleyder zerrissen:

¶ Wann du vermeynst/sagt er/das ich deshalb meinen Glauben verlaugnen soll / so- nimme disewiderumb zu dir. Ist deshalb abermals mit grosser Schmach hinauß- geworffen worden/hat seinen Glauben starckmütig behalten.

¶ Sames der Edelmann/welcher tausend Knechte ernehret vnd erhalten/ist vonn dem Persier König aller seiner Güter entbloß / vnd gezwungen worden / dem allerge- ringsten seiner Diener einem Judienen/welchem er auch sein Hausfraw verheyrahet/ damit er durch dis Mittel ihn von dem Christlichen Glauben widerrufft vnd abhielt: Der sich aber nichts ab disem bewogt / noch verändert / hat doch nichts destoweniger den Glauben ganz vnnnd vngeschwächet behalten / hat alle dieselbige Schmach vnnnd Dnehr/gar gern vnnnd willig von CHRISTI wegen gelitten vnnnd aufgestanden. Jus- tina/Valentinianni des jüngern Mutter / die Arrianer / nach dem sie den Veneio- lum ihren Kendmeyster beruffeten / verschaffet / das er geschwindt ein Gesaß wi- der die Catholischen gebiete vnnnd fürlege. Da er aber solches zuthun recusiert vnnnd abgeschlagen / hat sie ihn mit größern Gürteln/das ist/mit größern angebottnen Eh- ren angereyhet. Veneiolus aber sich auffgürtend / hat die Gürtel für die Füß Aus- gusstegeworffen / vnd gesprochen: Das er weder dise / noch ein größere Ehr / für den Lohn der Gottlosigkeit haben wölle.

¶ Humericus der Wenden König/vnd ein Arrianer/hat Saturnum den Fürsprech seines Hauses/einen Ehrenmann (dieweil er die Arrianische Kesyrey nicht bekennen wöllen) aller seiner Güter spoliert vnnnd beraubt / gleich als einen Bettler auß dem Haus geworffen / vnd sein Hausfraw einem Cameltreiber zu der Ehe gegeben. So ist auch dis ein starcke Bekandnuß des Christlichen Glaubens/welche Terentius der Hauptmann / dem Arrianischen Keyser Valenti gethan: Dann als er mit grosser Victori vnnnd Syg auß Armenia widerkehret / da ihm der Keyser schaffet / er solte bes- geren/was für einen Lohn er haben wölle / hat er allein dises gebetten / das ein einige Kirchen

Vide Apol. nostrum in 2. Tom.

In vita singu- lorum apud ...

Beständige- heit des Ges- laubens/wis- der das Ges- heß der Für- sten.

Theod. lib. 5 cap. 39. Niceph. lib. 14. cap. 20.

Tripartit. hist. lib. 10. cap. 32.

Tripart. hist. lib. 9. cap. 20.

Victor. lib. 2. perser. Van- dal.

Theod. lib. 4. cap. 32. hist. Ecclef.

Promptuarium Stapletoni TVD

Kirchen zu Antiochia / den Catholischen vberantwortet vnnnd eingeraumet würde. **C**
 Der Keyser aber ward erzürnet / hat den Zettel der Bitt zerrissen / vnd ihm / damit er et
 was anders begeret / geschaffet. Hat Terentius die Fragmenta vnnnd Stücklein wi-
 derumb zusammen gelesen: So wil ich diß / sagt er / an Stadt eines gangen Lohns
 auffnehmen / vnd nichts anders begeren.

Barbarisch zwar vnd grob war diser Valens / vil mehr aber barbarischer vnnnd
 grewlicher war Elisabetha die kaiserliche Königin auß Engelland / welche Sebastia-
 num den Schulmeyster zu Londen / als er ein herrliche Comedien vor der Königin ge-
 halten / ab deren sie ein besonderbar Gefallen getragen / ward er gehesssen / das er ein
 nen Lohn / was er wolte / begeren solt: Er aber hat doch nichts anders / dann die Frey-
 heit seines Gewissens begeret / vnd das ihm ohn alle Vexation vnd Betrübung / nach
 Catholischem Gebrauch zuleben / vergönnet vnnnd zugelassen wurde. Das Weiblin
 aber / vber ihn erzürnet / hat ihn Veyseyn der Edelleut gesaget: Sehet vnnnd schawet
 an / bitte ich / diser gute Mann hat ein Gewissen: er aber gehe zur Gefängnuß / bis so
 lang er solche vergebentliche Nachsinnung abzulegen lerne / vnnnd baldt hernach wurde
 ihm die Gefängnuß für allen Lohn zu theyl. Derohalben halte darfür / das du nicht
 einen Christin / ob sie wol Kegerisch / sondern ein Heydin / oder doch ein Gottlose vnd
 Unglaubige hörest.

Ebenbemeldte Elisabetha bey dem edlen Geyffordo / einem Catholischen Engel-
 länder / herrlich vnd scheinbarlich empfangen vnd auffgenommen / hat sie denselbigen
 vber allen / vnd zwar mit dem größten auffgewendten Vnkosten / gefangen / vnd mit ihr
 allein / von wegen der Religion / hinweg geführt: Sondern auch Richardum Schels-
 leium den Edelmann / welcher allein diser Vrsachen halben / das er im Namen der Cas-
 tholischen Edelleut / wegen irgend einer Vbedultung der Catholischen Religion / auch
 Widderung eines barbarischen vnd grewlichen Statuts vnd Gesays / der Königin ein
 Supplicatio vñ Bittschrift hat dorffen darreycht / ist anfänglich mit jämmerlicher vnd
 grewlicher Schmach vnd Schanden empfangen / in die Gefängnuß gestossen worden /
 da er nit lang hernach mit Vnlust vmbgeben / vnd also verzehret vnd zugrunde gangen.

Damit vnd auff das wir aber vns widerumb zu dem vorigen vnd alten lenden / hat
 nit weniger stark vnd kühnmütig / als Terentius der Hauptmann / ein anderer Haupt-
 mann Traianus / ebenbemeldtem Keyser gethan: welcher von den Gothen vertriben /
 ist er derohalben vom Keyser mit vil vnd mancherley Schmach vnnnd Schand ange-
 than / auch der Faulkeit vnd Fahrlässigkeit beklagt worden / hat er freywillig geantwor-
 tet: Nit ich / bin von den Gothen / sonder du / O Keyser / der du wider GOTT Krieg zu-
 führen nit auff hörest / vberwunden worden. Vnd leztlich / als vil schier eintweders
 Martyrets / oder doch edle Bekenner des Glaubens / in der Kirchen gewesen / so vil
 seynd diser Stärcke / in Angesicht der Fürsten / Exempel vorhanden / jedoch eines mehr
 als das ander fürtrefflich vnd ansehnlich.

Dise rohrechtige Leychfertigkeit aber wegen des Glaubens / durch einen jeden
 Wind der Fürsten Günst hin vnd her getriben / haben bisweylen auch die König vnnnd
 Fürsten diser Welt in Verdacht gehabt vnnnd gehasset: Constantius / Constantini des
 Grossen Vatter (wie Eusebius Pamphili in dem Leben Constantini anzeyget) inn
 dem Anfang seines Reichs / als er all sein Hoff gesinde vnd Anheymische zusammen bez-
 ruffte / hat er zu ihnen gesaget: Diejenigen / welche den Göttern opffern wolten / sollen
 bey ihm in dem alten Standt vnd Ehren verbleiben: welche aber diß abschlagen / sol-
 ten abweichen vnd hinweg gehen / Dank sagen / das man sie nit hefftiger vnnnd schwe-
 rer verfolgen wolte. Derohalben als etliche Christen opfferten / andere aber vil mehr
 den Hoff / dann den Glauben / verliessen / hat der Keyser bey sich vnd in grossen Ehren
 gehalten / die andern aber von seinem Hoff aufgesteupert / sprechend: Das dise niemas
 len dem Keyser getrew werden / welche sich gegen GOTT vngetrew erzeugen.

Theodoricus der Arrianer König in Africa / derselbig hatte einen Catholischen
 Diener / ihm sehr lieb / angenam / vnd für seinen Lust hielt / diser / damit er desto mehr
 seinem

Theod. cit. lib.
cap. 33.

Lib. 1. cap. 14.
& Zozomen.
Lib. 1. cap. 6.
histor. Eccles.

U seinem Herrn gefiele / hat er wollen Arrianisch werden: Als der König diser erfahren / hat er ihm den Kopff lassen abhawen / ihm sagend: So du deinem GOTT Trawen vnd Glauben nicht gehalten / wie wirst du mir / der ich ein Mensch bin / halten. Wan an jeso diser Zeiten Noth / mit solcher vnd dergleichen Straff wurden heymgesuchet / wurden sie villeycht hernach bey jenem Richter etwas milders gestrafft werden / welcher gesagt hat: [Wer mich verlaugnet vor dem Menschen / den wil auch ich verlaugnen vor meinem Vatter.] Von der dritten Art der Stärke / inn widerwärtigen Dingen gedultig zuleyden / wurd in andern ¶ Euangelien ein mehrer / eygentlicher vnd bequemer Orth seyn zureden.

Luca 4. 11. 1
March. 16.

¶ Am vierdten Sontag nach der heiligen drey König Tag / im ersten Text. Am 5. Sontag nach der heiligen drey König Tag / im 8. Text. Am Sontag der sechzig Tag / im 8. Text. Am Sontag der 50. Tag / im 3. Text. Am ersten Sontag in der Fasten / im 1. Text. Am dritten Sontag nach Ostern / im 1. Text. Am heyligen Pfingsttag / im 5. Text.

Auslegung des zehenden Theyls dieses Euangelij.

Was sendt ihr hinauß gangen zusehen / einen Menschen inn weychen Kleydern?

Alhie ist ein moralischer vnd sittelicher Orth vnd Stell / wider die Weyche vnd Zartheit / wider den Oberfluß vnd allen Hochmut der Kleyder. CHRISTVS / als er Johannem wolte loben / hat er ihn auch vnn dem Theyl gelobt / das er bekleidet war mit Nüchtereit / vnd das er auch Rauchheit gebraucht hab / bekleidet von Camelharen / vnd einer liderine Gürtel. Dann das diß zu einer rauhen Art zubekleiden / vnd nit zu einer bürgerlichen / gehöre / habe wir in dem andern Promptuatio. Das ist in dem Catholischen Zeughaus wider die Kezer / angezeigt vnd erweisen. Jezundt aber / wie dise Rauchheit der Kleydung ein sonderbare Tugend ist / ob sie schon nit nochwendig: Also ist auch alle Weyche / Zartheit vnd Oberfluß der Kleyder gänzlich ein Sünd / muß fällt GOTT / vnd ist auch viler Vbel einweder ein Ursach / oder Wirkung vnd Anzeng: welche diß Orth alle mögen vnd sollen fürnehmlich / von wegen der zu disen Zeiten allergröste Verderbung / in solcher Art vnd Geschlecht der Sünd expliciert / außgeleget vnd beygebracht werden.

Vonn dem vnzimblich Oberfluß der Kleydungen.

Barrecht vnd wol sagt der H. Gregorius: [Niemand (sagt er) soll dafür halten / das in Oberfluß vnd Fleiß köstlicher Kleyder kein Sünd seye: dann wan diß kein Schuld wäre / so würde CHRISTVS in keinerley Weis noch Weg den Johannem / von wegen Rauchheit seiner Kleyder / gelobt haben: So diß kein Schuld nit wär / so hätte nit nichten der Apostel die Weiber von der Begierd köstlicher Kleyder abgehalten / sprechtend: Nit in köstlichem Gewandt / etc.] Als nämlich schreibt er also zum Timotheo: [Dergleichen auch die Weiber / das sie in zierlichem Kleyd / mit Scham vnd Zucht sich schmucken / nit mit Zöpfen oder Gold / oder Bärlein / oder köstlichem Gewandt / sonder (das wol an stehet de Weibern / die da verheßsen ein Göttlich Wesen) durch gute Werck.] Herwideruß / wie gar weyllich ebenbemeldter Gregorius verzeychnet vnd gemercket hat: [Wann die Zierd subtiler vnd köstlicher Kleyder nit die Schuld wäre / so legt die Red GOTTES nit so fleißig auß / das der Reich / welcher in der Höll gepeynigt war / mit Purpur vnd köstlicher Leinwat bekleidet gewesen.] Fürwar auch Esaias / vnder andern Sünden Jerusale / erzählt er auch dise: [Du hast dich (sagt er) geziert mit Königlichen Salben / vnd hast gemerbt deine Anstrich.] Vnd widerumb: [Am selben Tag wurd der HERR hinweg nennen die Zierd der Schuch / von Mondspangeln / Halsband / Fürspangeln / Armband vnd Hauben / Harschmier vnd Schinbeynband / gewunden

Homil. 6. super Euang.

1. Timoth. 2.

Homil. vi. super Euang.

Esaias 57.

Esaias 3.

Promptuarium
Stapleton
TVII